

Den Abdruck der Kartäuser-Konstitutionen auf deutsch fand ich sehr praktisch, nur vermißte ich eine wissenschaftliche Einleitung. Den aktualisierenden Teil über das Kartäuserleben heute fand ich sehr instruktiv.

Salzburg-Wilhering

Gerhard B. Winkler

■ CIARDI FABIO, *Menschen des Geistes*. Zu einer Theologie des Gründercharismas. Aus dem Italienischen von August Berz. (378). Patrisverlag, Vallendar 1987, Kart. DM 59,—.

Am Beispiel von neun Gründergestalten (Franz von Assisi, 13. Jh.; Angela Merici, 16. Jh.; Ursulinen; Ignatius von Loyola, 16. Jh.; Gesellschaft Jesu; Camillus von Lellis, 16. Jh.; Kamillianer; Vinzenz von Paul, 17. Jh.; Lazaristen, Vinzentinerinnen; Paul von Kreuz, 18. Jh.; Passionisten; Eugène de Mazenod, 19. Jh.; OMI-Oblaten; Franziska Chervier, 19. Jh.; Franziskus-Schwestern; Don Giacomo Alberione, 20. Jh.; Pauliner u. a.) versucht Vf. eine Art theologische Phänomenologie des Ordenscharismas darzustellen. Nicht war geplant, eine wie immer geartete „Theologie des Heiligen Geistes“ zu schreiben; denn diese müßte wohl aus den Glaubensquellen erhoben werden; während die geschichtliche Analyse nur zu definieren, zu erläutern, zu konkretisieren und zu deuten vermag, was in den Glaubensquellen vorgegeben ist. Vf. ordnet die historischen Phänomene nach folgenden Gesichtspunkten: 1. Die Ordensgründer verstanden sich als Exekutoren des göttlichen Willens (43 ff). 2. Bei allen Ordensgründungen ging es um eine besondere Form der Nachfolge Christi (131 ff). 3. Die Ordensgründungen standen im Dienst der Kirche und befanden sich bisweilen auch in einem Spannungsverhältnis zum Amt (211 ff). 4. Die Ordensgründer waren selbst „Kirchengründer“, indem sie Jünger sammelten (293 ff). Hier werden wichtige Kategorien des Ordenscharismas angesprochen. Wertvoll erscheint mir die geordnete, wenn auch etwas materiallastige Präsentation zahlreicher Textstellen und Quellenzitate. Wichtig ist, daß überhaupt über dieses Thema nachgedacht wird. Methodisch ergeben sich für mich allerdings Probleme: 1. Die Auswahl der Beispiele erscheint mir eher willkürlich. Hätte man den „jüngerlosen“ Charles de Foucauld als Beispiel genommen, wären die Ergebnisse etwas anders ausgefallen. 2. Der erhebliche Wandel im Ordensideal vor allem im 16. und 19. Jh. bleibt unberücksichtigt. Von daher wäre es vielleicht günstiger gewesen, den Franziskus des „Mittelalters“ eher unberücksichtigt zu lassen. 3. Wenn man die Fülle der altchristlichen und mittelalterlichen Motivationen für Mönchtum und Orden bedenkt, ist „Nachfolge Christi“ oder „Der unergründliche Reichtum Christi“ (131 ff) als Begründung zu allgemein gesehen. 4. Der Inspirationsbegriff, verwendet für das Charisma der Ordensgründer, müßte doch gegenüber dem klassischen Inspirationsbegriff der Bibel abgegrenzt werden (43 ff). 5. vermisste ich eine stärkere fundamentaltheologische und religionskritische Differenzierung des „Offenbarungsbegriffes“. 6. M. E. wäre es methodisch glücklicher gewesen, die Arbeit historisch nach den exemplarischen Gründergestalten zu gliedern und die systematische Fragestellung jeweils

bei der Einzelanalyse anzubringen. Dadurch wäre die siebenmalige Neuaufnahme des Biographischen zu vermeiden gewesen.

Salzburg-Wilhering

Gerhard B. Winkler

■ PRIMETSHOFER BRUNO — KOVACS ELISABETH — HOLD HERMANN — RADDATZ ALFRED — LENZENWEGER JOSEF (Hg.), *Franz von Assisi und die Armutsbewegung seiner Zeit und Auswirkungen von Luthers Thesen bis zum Augsburger Religionsfrieden und Kardinal Klesl*. Symposium der Internationalen Kommission für Vergleichende Kirchengeschichte — Subkommission Österreich. (Veröffentlichungen des Institutes für Kirchengeschichte an der Katholischen-Theologischen Fakultät und des Institutes für Kirchengeschichte. Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, Neue Folge Bd. I). (96.). Dom Verlag, Wien 1987. Kart. S 98.—.

Dank einer verstärkten ökumenischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Kirchengeschichte an beiden Theologischen Fakultäten der Universität Wien kam es zu einer gemeinsamen Publikationsreihe. Der vorliegende 1. Band enthält die Referate, die einerseits im Rahmen der Niederösterreichischen Landesausstellung über Franz von Assisi in Krems 1982 und andererseits bei der dem Luther-Jubiläum gewidmeten Herbsttagung in Brixen 1983 gehalten wurden.

Kurt-Victor Selge beschäftigt sich in einem tiefschürfenden Artikel mit der religiösen Laienbewegung des 12. Jahrhunderts, insbesondere mit den Waldensern, als Hintergrund und Voraussetzung der franziskanischen Bewegung. Karl Suso Frank behandelt in seinem gelungenen Beitrag mit dem Thema „Schweig mir von der Regel des heiligen Benedikt, Augustin und Bernhard“ das Leben und Programm des hl. Franz von Assisi. Besonders geht er auf die Frage nach dem Neuen und Alten im Orden der Minderen Brüder ein. Der Vita franciscana, der geistlichen Lebensform zwischen Aufbruch und Anpassung, widmet Kaspar Elm seinen Beitrag.

A. P. Luttenberger geht es in einer Abhandlung um die Tatsache, daß die Position konfessioneller Neutralität wie kaum eine andere geeignet war, die dauerhafte Befriedung des Reiches zu erreichen. Gustav Reingrabers Ausführungen beschäftigten sich mit der Veröffentlichung der Thesen Martin Luthers über den Ablass, die sich als Initialzündung für die Bildung und Ausbreitung der Reformation erwiesen. Er untersucht dann auch die Wirksamkeit dieser Thesen in Österreich sowie die kirchlichen Verhältnisse in diesem Lande. Dabei stellt er fest, daß erst spätere Schriften Luthers weitere Verbreitung erlangten, auf deren Basis es ab 1521/22 dann zur Reformation in Österreich kam. Meisterhaft behandelt Johann Rainer Melchior Klesl, der einer der hervorragendsten Persönlichkeiten der Gegenreformation war. Nach den Werken von Hammer-Purgstall und Kerschbaumer ist es Rainer gelungen, im Vatikanischen Archiv umfangreiches Quellenmaterial zu Klesl zu finden. Vor allem handelt es sich um zahlreiche Nuntiaturberichte, Papst- und Fürstenbriefe und zwei Codizes, die sich mit dem Sturze Klesls beschäf-

tigen. Den Prozeß gegen den Kardinal hat Rainer schon in den Römischen Mitteilungen 5, 1963, 35—163, und die Persönlichkeit Klesls selbst in der Römischen Quartalschrift 59, 1964, 14—35 dargestellt.

Die Theologischen Fakultäten der Wiener Universität sind zu beglückwünschen, daß sie imstande waren, mit diesem gelungenen Band, dem viele kirchenhistorisch interessierte Leser zu wünschen sind, diese neue Reihe zu eröffnen.

Brixen

Josef Gelmi

■ SCHWARZ REINHARD, *Luther*. (Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch Band 3, Lieferung I). (230). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1986. Brosch. DM 40,—.

Der bekannte Luther-Forscher R. Schwarz hat sich der nicht leichten Aufgabe unterzogen, für das Sammelwerk „Die Kirche in ihrer Geschichte“ den Band „Luther“ zu bearbeiten. Die unabsehbar gewordene Literatur zum Thema, die starke Verflochtenheit Luthers in die Vorgänge seiner Zeit und die Schwierigkeit der Wertung stellen an einen Autor höchste Anforderungen. Das Ergebnis ist überzeugend. Die Grundlinien der Entwicklung Luthers, sein Wirken und sein Werk finden in dieser ausgewogenen Bio-

graphie entsprechende Berücksichtigung. Vielleicht hätte man Luther ein wenig öfter selbst zu Wort kommen lassen sollen, und zwar nicht nur um der Lebendigkeit der Darstellung willen, sondern auch zur Vermittlung eines wirklich objektiven Lutherbildes. So gewinnt man gelegentlich den Eindruck, auch wenn das keineswegs in der Absicht des Verfassers gelegen sein mag, daß es zu gewissen Glättungen gekommen ist. Der grobe, ja unflätige Luther wird nur wenig spürbar, seine Papsthetze wirkt akademisch blaß, und wer die Schmalkaldener Artikel nicht selbst gelesen hat, kann sich kein Bild von ihrer polemischen Ausrichtung machen. Ob den Thesen Iserlohs über Luthers „Thesenanschlag“ oder der Sicht Eriksons von dem übersensiblen jungen Luther genügend Rechnung getragen wird, sei zumindest als Anfrage gestellt. Von der Möglichkeit des Kleindrucks wurde für meinen Geschmack zu häufig Gebrauch gemacht. Gerade im Kleingedruckten finden sich oft sehr wichtige Aussagen.

Zusammenfassend sei festgehalten, daß das Buch den neuesten Stand der Forschung wiedergibt; es ist ein verlässlicher Führer durch das Leben und Werk Martin Luthers; gelegentlich hätte man sich freilich eine noch unmittelbare Darstellung gewünscht.

Linz

Rudolf Zinnhobler

Kaffke

Paul Imhof/Albert Rauch (Hg.)

Das Priestertum in der Einen Kirche

Namhafte Autoren (wie z. B. G. Galitis, D. Dimitrijević, P. Imhof, W. Nyssen, H. J. Schulz, Bischof Longin Talypin) liefern in ihren Beiträgen ein umfassendes Bild vom Verständnis des Priestertums und des Amtes in der Kirche. Dabei ist es ein Anliegen der katholischen und orthodoxen Verfasser, einen teilweise auch kontroversen Dialog zugänglich zu machen.

Reihe: KOINONIA des Ostkirchlichen Instituts, Regensburg, Band 4.

256 Seiten, gebunden, ISBN 3-87391-102-7; DM 34.—

Paul Imhof/Albert Rauch

Die Eucharistie der Einen Kirche

Der Band ist ein Dokument zum Stand der ökumenischen Beziehungen zwischen Orthodoxie und katholischer Kirche auf dem Gebiet der Eucharistie.

Reihe: KOINONIA des Ostkirchlichen Instituts, Regensburg, Band 3.

232 Seiten, gebunden, ISBN 3-87391-046-2; DM 28.—

Kaffke-Verlag

Postfach 371

D-8750 Aschaffenburg

Neu und aktuell

Ingrid Weissenborn

Gott begegnen

NEU

Frauen auf dem Weg des Glaubens

Betrachtungen zu Frauengestalten der Heiligen Schrift, die einen Bogen bis in die heutige Zeit spannen.

64 Seiten, 4 Abb. (davon 3 von R. P. Litzemburger), ISBN 3-87391-106-X; DM 7.80

Hans Waldenfels

Religionen als Antwort auf die menschliche Sinnfrage

Islam, Buddhismus, Hinduismus und die sog. „Neuen Religionen“ stellt der Autor in diesem Buch vor. Dabei legt er besonderen Wert auf die Darstellung des Sinn-Angebotes.

68 Seiten, kartoniert, ISBN 3-87391-019-5; DM 12.80

Alle Bücher erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung! Fordern Sie bitte auch unser Gesamtverzeichnis an!

informiert